

## Städtebauliche Rahmenbedingungen

Das Wettbewerbsgebiet ist Teil des ca. 550 Hektar großen Landschaftsgebietes „Großes Ostragehege“, das durch den Bogen der Elbe begrenzt wird.

Das landschaftliche Gerüst aus dem „blauen“ Fluss der Elbe und „grünem“ Fluß der Flutrinne, wird durch lineare Gehölzstrukturen großräumig hervorgehoben. Sie werden zugleich mit dem Rückgrat der Pieschener Allee und den Elbwiesen verflochten. Das Ostragehege übernimmt mit einem breiten Freizeitangebot und mit der nunmehr erfolgreich etablierten Neuen Messe auf der Schlachthofinsel eine starke Ergänzungsfunktion zur Dresdener Innenstadt.

Das Ostragehege schließt mit der Sportspange unmittelbar an den Bereich des Elbpanoramas des Altstadtkerns, die sogenannten „Kulturterassen“ an, die momentan durch den Bau des Kongresszentrums erweitert werden.

Basierend auf dem Rahmenplan Nr. 736 „Großes Ostragehege“ stellt man sich den böschungartigen Übergang zwischen der Sportspange und der Flutrinne mit einer befestigten „Ufer“-promenade (Spangenweg) mit Alleebepflanzung und Panoramablick auf die Elbauen und die Schlachthofinsel vor. Kleine Rampen und Treppen sollen zukünftig eine ständige Verbindung zwischen dem Sportspangenplateau und dem Flutrinnenweg und den in der Flutrinne tiefer gelagerten Sportfreiflächen schaffen.

Das Baufeld als Teil der Sportspange befindet sich im Südosten des Landschaftsraumes Großes Ostragehege. Die Sportspange als eine anthropogene plateauartige Aufschüttung markanter topographischer Prägung in hochwasserfreier Lage erstreckt sich nördlich der Magdeburger Straße von der Marienbrücke bis zum Alberthafen. Nördlich schließt die Flutrinne mit dem landschaftlich geprägten Sportpark und dem Open-Air-Gelände an. Den Auftakt aus Richtung Stadtzentrum bilden das Heinz-Steyer-Stadion und eine geplante Mehrzweckhalle. Die hochwasserfreie Lage prädestiniert das Plateau für Hochbauten des Sports. Auch die Olympiaplanung ist an diesen Prämissen ausgerichtet. Konturiert wird der Nordrand des Plateaus durch den Flutrinnenweg, der von der Neuen Terrasse kommend weiter über den Alberthafen in den Elbuferweg führt.

Die räumliche Trennwirkung zwischen der barocken Friedrichstadt im Süden und dem Landschaftsraum im Norden der Spange erfährt Zäsuren durch Grünbänder, die den durch Gärten geprägten Nordrand der Friedrichstadt mit dem Großen Ostragehege verbinden und die Sportspange gliedern. So wird auch das Wettbewerbsbaufeld beidseitig tangiert. Die gemeinsame Erschließung der DSC-Trainingshalle und des Wettbewerbsareals ist innerhalb des trennenden Grünzuges vorgesehen. Ebenso besteht eine Grünzäsur zwischen dem Neubau der Eisport- und Ballspielhalle und der Eisschnelllaufbahn.

Im Bereich Marienbrücke/Yenidze (Ecke Magdeburger Straße / Weißeritzstraße) konzentrieren sich mit dem Stadion in Verbindung mit der geplanten Mehrzweckhalle die raumwirksamsten Hochbauten. Für die westlich angrenzende Eislaufbahn besteht die Option der Aufwertung durch Überdachung. Westlich an das Wettbewerbsbaufeld angrenzend entsteht die DSC-Trainingshalle, deren Eingangsbereich dem Baufeld zugewandt ist. Die Proportionen des Baufeldes werden darüber hinaus nördlich und südlich von den Baufluchten des Stadions und der Trainingshalle geprägt. Der Neubau der Eisport- und Ballspielhalle soll als integrierter Solitär innerhalb der Kette vorhandener Sportbauten auf der Sportspange wirken, wobei der höchste Baukörper innerhalb der Spange das Stadion sein soll.

Diese Abfolge von Sportkomplexen schafft eine hohe Funktionsdichte innerhalb der Sport- und Kulturspange und wertet das Gesamtgebiet mit der Flutrinne als „Grünem Fluss“ entscheidend auf.

(Auszug aus: Neubau einer Eisport- und Ballspielhalle in der Landeshauptstadt Dresden - Auslobung für einen beschränkten Wettbewerb im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens gemäß § 5 (1) VOF)